

SG

August 2017

Gepresste Gläser aus Bleikristall von Baccarat und St. Louis 1837-1840: bernstein-gelb oder gelb gebeizt?

Abb. 2017-2/10-01 / Abb. 1998-01/12, Foto Stopfer 2017-08
Becher mit Ranken und Sablée, Deckel aus Silber
 bernstein-farbenes Pressglas, H 13,5 cm,
 Sammlung Stopfer
 s. MB Launay, Hautin & Cie., um 1840, Planche 54,
 No. 1887 und 1888, S^t.L. (2); St. Louis, 1837-1840,
 bereits in MB Launay, Hautin & Cie., 1837, Planche 54
 nicht mehr in MB Launay, Hautin & Cie., um 1841
 vgl. Sellner, Glas in der Vervielfältigung, 1986, S. 35, 37, 39
 Anm. 6: Cristal mit Gelbbeize ...

Abb. 2017-2/10-02 / Abb. 1998-01/12
Becher mit Ranken und Sablée
 aus Sellner, Glas in der Vervielfältigung, 1986, S. 35, 37, 39,
 Nr. 19, Anmerkung 6
 „**Becher mit Metaldeckel, Cristal mit Gelbbeize** [6],
 stilisierter Blattdekor, l. gepr. vorstehender polierter Heftnabel
 (Metaldeckel in Anlehnung an wertvolle Biedermeiergläser, im
 17. Jhd. waren v.a. wertvolle Goldrubingläser mit vergoldeten
 Silberarbeiten bedeckt worden); H 13,5 cm
 Französisch (?), um 1850
 Leihgabe Wiener Privatsammlung“
 „Anm. 6: **Gelbbeize** = oberflächliche Gelbfärbung des Glases
 durch nachträgliches Einbrennen von Silbersalzen“
 SG: vgl. MB Launay, Hautin & Cie., um 1840, Planche 54,
 No. 1887 und 1888, S^t.L. (2); St. Louis, 1837-1840,
 bereits in MB Launay, Hautin & Cie., 1837, Planche 54
 nicht mehr in MB Launay, Hautin & Cie., um 1841



Abb. 2017-2/10-03, Foto Stopfer 2017-08
Becher mit Ranken und Sablée, Deckel aus Silber
bernstein-farbenes Pressglas, H 13,5 cm,
Sammlung Stopfer
s. MB Launay, Hautin & Cie., um 1840, Planche 54,
No. 1887 und 1888, S^t.L. (2); St. Louis, 1837-1840,
bereits in MB Launay, Hautin & Cie., 1837, Planche 54
nicht mehr in MB Launay, Hautin & Cie., um 1841
vgl. Sellner, Glas in der Vervielfältigung, 1986, S. 35, 37, 39
Anm. 6: Gelbbeize ...

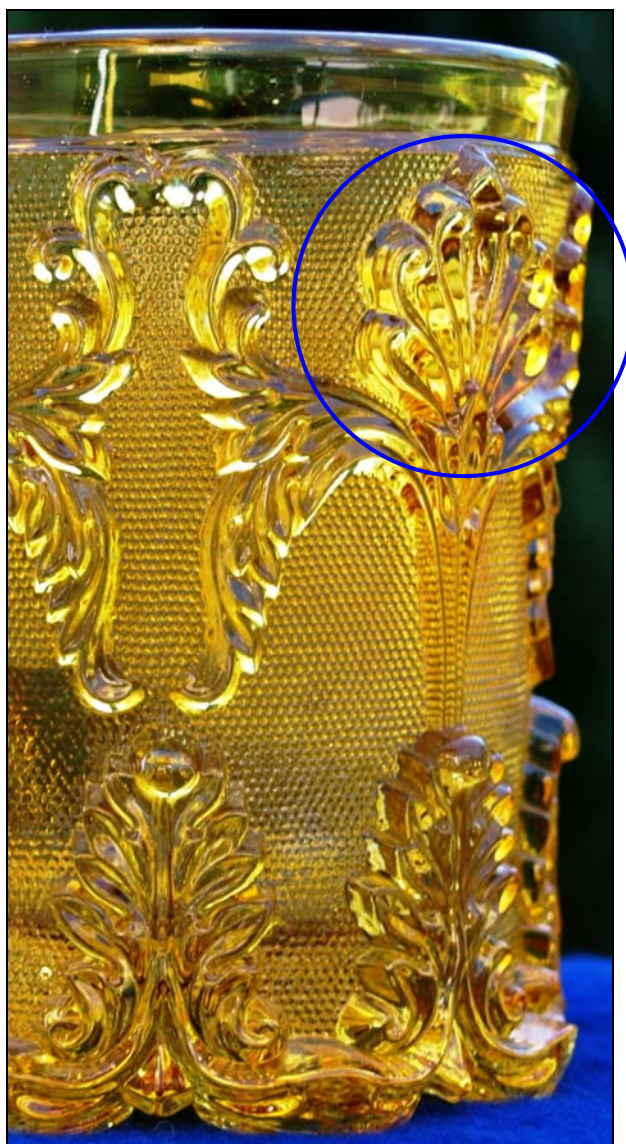
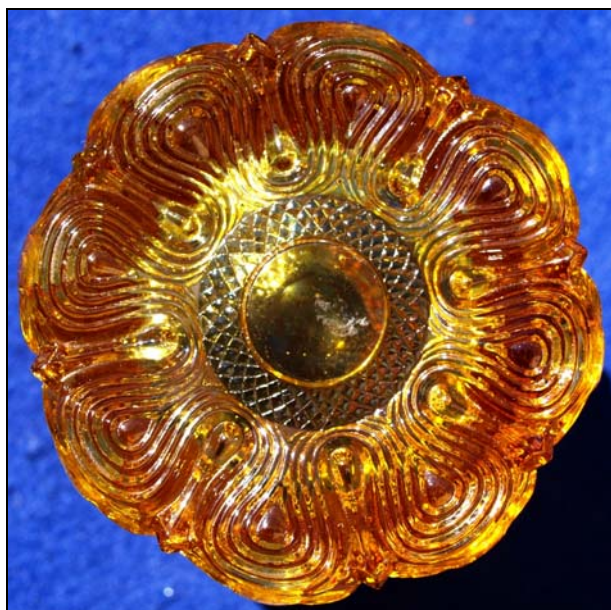


Abb. 2017-2/10-04, Foto Stopfer 2017-08
Becher mit Ranken und Sablée, Deckel aus Silber
bernstein-farbenes Pressglas, H 13,5 cm,
 Sammlung Stopfer
 s. **MB Launay, Hautin & Cie., um 1840, Planche 54, No. 1887 und 1888, S^t.L. (2); St. Louis, 1837-1840, bereits in MB Launay, Hautin & Cie., 1837, Planche 54 nicht mehr in MB Launay, Hautin & Cie., um 1841**
 vgl. Sellner 1986, S. 35, 37, 39, Anm. 6: Gelbbeize ...



Dieser Becher hat auch in der PK eine ehrwürdige Geschichte!

PK 2017-2, SG: Man müsste den „**Becher mit Metalldeckel**“ **Nr. 19**, „**Leihgabe Wiener Privatsammlung**“, in **Sellner 1986**, selbst in der Hand halten können, um prüfen zu können, ob dieser Becher **farblos** war und mit „**Gelbbeize**“ gefärbt worden ist. In bald 20 Jahren ist mir nie ein Glas von Baccarat oder St. Louis untergekommen, das mit „Gelbbeize“ gefärbt worden war!

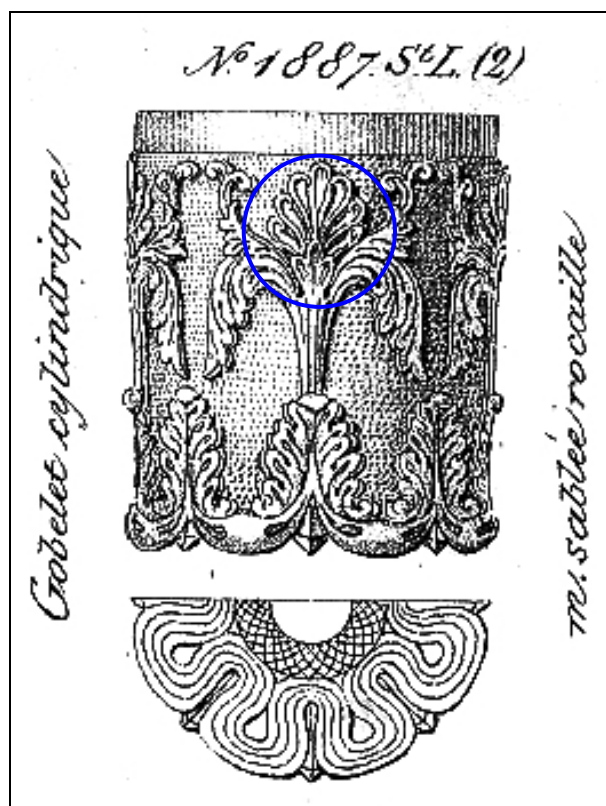
Über diesen Becher wurde erstmals in **PK 1998-1** berichtet, schon weil der **Metalldeckel** - aus Silber - eine absolut seltene Zugabe war. Dr. **Billek** hat in **PK 1998-1** über einen gleichen Becher mit einem sehr ähnlichen Deckel berichtet: „**Der blaue Becher aus St. Louis**“. Er ist in dem Buch „**Glück mit Glas**“ von **Marlene Reidel 1988** auf Seite 112 abgebildet. Ich habe die Familie Reidel mehrmals besucht und ihre wunderbare Glassammlung - nicht nur Pressgläser - bestaunt. Diese Sammlung wurde später dem Bayerischen Nationalmuseum in München übergeben. Dazu gab es einen wertvollen Ausstellungskatalog von **Ingolf Bauer, „Glas zu Gebrauch“**, 1996.

Der „**blaue**“ Becher der Sammlung **Reidel** ist in Wirklichkeit **opak-schwarz**. Den Deckel hat eine Tochter der Familie Seidel, die Goldschmiedin ist, aus **Silber** gemacht. Diesen Becher hatte ich in der Hand. Aber damals wussten wir noch nichts darüber, dass gerade diese Becher spätestens seit **1901** und mindestens bis **2003** in vielen **Farben** reproduziert worden waren, die von Baccarat oder St. Louis niemals verwendet worden waren.

Gerade über **opak-schwarze** originale Pressgläser von **Baccarat / St. Louis** hat **Waltraud Neuwirth** in „**Farbenglas I ...**“, 1993, berichtet. Sie wurden korrekt im **Eingangsbuch** des **k. k. Fabriksprodukten-Kabinetts** in **Wien** dokumentiert und wurden wahrscheinlich direkt von Paris nach Wien mitgebracht.

Den Becher von **Reidel** habe ich damals also ganz naiv für „**echt**“ gehalten. Erst **2001** wurden **MB Launay, Hautin & Cie., um 1840 und um 1841** gefunden ... **Die Bilder des Bechers in MB LH 1840 entsprechen in allen Details dem Becher der Sammlung Stopfer, den Sellner 1986 abgebildet hat! Vom Becher Reidel gibt es kein Bild des Bodens, aber auch er entspricht den Bildern in MB Launay, Hautin & Cie. 1840, mit Ausnahme eines Details: der 6 Kugeln an der Spitze der Palmette!!**

Abb. 2001-05/380; MB Launay, Hautin & Cie., um 1840
 2.^{me} Partie: Planche 54, Pièces diverses
 No. 1887 St.L. (2), St. Louis 1837-1840
 Gobelet cylindrique m. sablée rocaille



Direkt anschließend an den Bericht von Dr. Billek in **PK 1998-1** habe ich über einen „**Gelben Becher aus St. Louis**“ berichtet. Ich hatte ihn **1997** auf einer **Auktion** von **Dr. Fischer in Zwiesel** erworben. Dieser Becher ist noch immer in meiner Sammlung, er ist eher **hell**

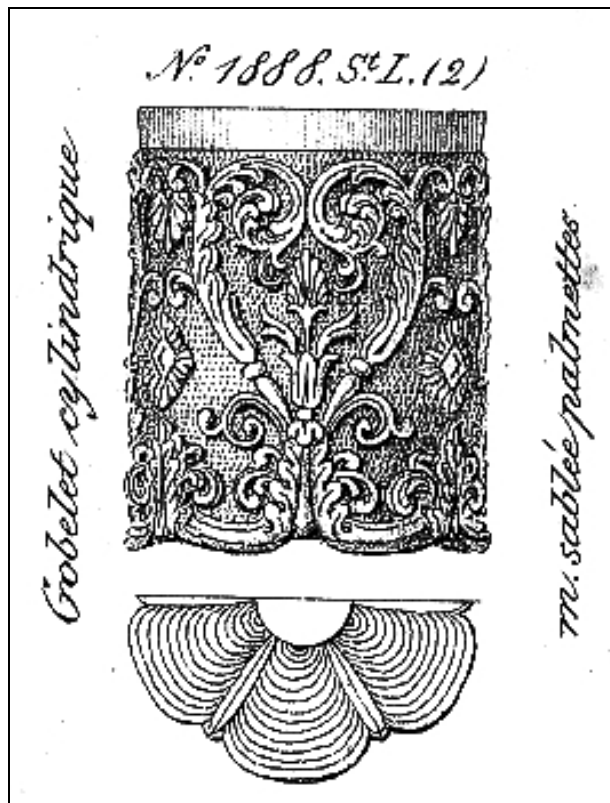
bernstein-farben als gelb und durchgefärbt! Mit dieser Farbe gab es bei **Baccarat / St. Louis viele Gläser!** Heute steht er zum Vergleich bei meinen vielen Gläsern, die in **Portugal** von der Glasfabrik „**IVIMA**“ in **Marinha Grande** gemacht wurden. Vom Gewicht könnte auch mein Becher von **1837-1840** sein. Jetzt habe ich diesen „verdächtigen“ Becher nachgemessen: Gewicht 309 g, Volumen 100 ccm, ergibt ein **spezifisches Gewicht / Dichte von 3,1 g/ccm**. Das würde für **Bleikristall** von 1830/1840 ausreichen!

Mein Becher von Dr. Fischer **1997** könnte also tatsächlich aus **Kristallbleiglas von Baccarat oder St. Louis 1830-1840** durchgehen!

Kristallglaskennzeichnungsgesetz 1971:

1. **Hochbleikristall** ein Glas, das mindestens 30 % Bleioxyd (PbO) enthält, eine Dichte von mindestens **3,00** hat und dessen auf den Natrium-D-Strahl bezogene Brechungszahl mindestens 1,545 beträgt;
2. **Bleikristall** ein Glas, das mindestens 24 % Bleioxyd (PbO) enthält, eine Dichte von mindestens **2,90** hat und dessen auf den Natrium-D-Strahl bezogene Brechungszahl mindestens 1,545 beträgt;
3. **Pressbleikristall** (Bleikristall gepresst) ein gepresstes Glas, das mindestens 18 % Bleioxyd (PbO) enthält, eine Dichte von mindestens **2,70** hat und dessen auf den Natrium-D-Strahl bezogene Brechungszahl mindestens 1,520 beträgt;

Abb. 2001-05/380; MB Launay, Hautin & Cie., um 1840
2.^{me} Partie: Planche 54, Pièces diverses
No. 1888 St.L. (2), St. Louis 1837-1840
Gobelet cylindrique m. sablée palmettes



Und mein bernstein-gelber Becher entspricht in allen Details und in der Qualität dem opak-schwarzen Becher Reidel und der Zeichnung in MB LH 1840, Pl. 54, No. 1887 - mit Ausnahme der 6 Kugeln an der Spitze der Palmette!

Abb. 2017-2/10-05, Foto Reidel 1988
Becher mit Ranken und Sablée, opak-schwarzes Pressglas
fein mattiert, H 13 cm, Deckel aus Silber
[SG: Der im Buch blau abgebildete Becher ist nach Angaben von Karl Reidel in Wirklichkeit schwarz]
Sammlung Reidel
s. MB Launay, Hautin & Cie., um 1840, Planche 54, No. 1887 und 1888, S^t.L. (2); St. Louis, 1837-1840, bereits in MB Launay, Hautin & Cie., 1837, Planche 54 nicht mehr in MB Launay, Hautin & Cie., um 1841
vgl. Sellner, Glas in der Vervielfältigung, 1986, S. 35, 37, 39
Anm. 6: Gelbbeize ...



Hat es für diesen Becher 1837-1840 2 Pressformen gegeben ... mit oder ohne Kugeln in der Palmette?

Ein sicher von **IVIMA** stammender Becher entspricht ebenfalls dem Becher Reidel und meinem bernsteinfarbenen Becher, aber schlechter verarbeitet ...

Dann müsste es Replikat von **IVIMA** bereits lange vor 2000 in Deutschland gegeben haben ... Die Reidel bzw. der Sammler, dessen Becher bei Dr. Fischer versteigert wurde, müssten also **IVIMA-Becher** gekauft haben ... ab **1978** - wie ich bei Beck in München oder **1997** bei Dr. Fischer? Bisher wurde aber **kein opak-schwarzes, fein mattiertes Pressglas von IVIMA** gefunden ...

1998-1, Billek, Der blaue Becher aus St. Louis

[...] Heute habe ich Ihnen ein paar Preise aufgeschrieben zu einem Objekt, das ich besitze und aus der „Reidel“ als Illustration kopiert habe.

Preise: am Beispiel eines **Bechers - Juli 97-Juli 98**: Dieser Becher ist bei **Reidel** mit Deckel, H 13 cm, bei **Sellner** mit Deckel, H 13,5 cm abgebildet bei **Reidel blau**, bei **Sellner transparent / Gelbbeize**. Ohne Deckel ist er (Juli 97-Juli 98) **mit und ohne Heftnabel** aufgetaucht: H 8,3 / 9,2 / 9,5 cm in Hamburg Antikmarkt, blau DM 30, blau DM 220, blau DM 240, und schwarz ÖS 9000 in Wien, Antiquitätengeschäft in der Habsburgergasse [Kroupa, Habsburgergasse 14].

Man kann also für das nahezu gleiche Objekt zwischen **DM 30 und DM 1285** ausgeben, sieht man von der Farbvariation ab.

Im **Antiquitätenhandel Wien** wurde dazu die Geschichte der Herstellung erzählt: „**in verlorener Holzform hergestellt**“, die völlig unsinnig ist.

Abb. 1998-1/005

Becher, Frankreich, 19./20. Jahrhundert, H 13 cm (mit Deckel)
[SG: Der im Buch blau abgebildete Becher ist nach Angaben von Herrn Reidel in Wirklichkeit schwarz] aus Reidel, Glück mit Glas, 1988, S. 112



Mein Exemplar ist **dunkelblau** - das Bild in **Reidel, Glück mit Glas**, hat das Blau ganz gut getroffen - und kostete Anfang **97** auf einem sog. Antikmarkt **30 DM**. Der Händler war aus **Thüringen** und wusste nichts darüber. Seither war dieser Becher im selben **Blau** bei einer Händlerin aufgetaucht, die sich bemüht, Zusammenhänge zu sehen und auch mit Kopien aus **Spillman** arbeitet. Sie verlangte **Juli 98** auf dem gleichen Antikmarkt **220 DM** und gab vor, den Becher in **Lothringen** gekauft zu haben. In beiden Fällen ist der Becher **ohne Heftnabel** mit den gepressten Kringeln auf der Fußseite. Ich habe die 30 DM natürlich damals ohne zu zögern bezahlt, weil das nicht viel Geld ist, überlegte aber dennoch, ob es sich um eine **Nachpressung** handeln könnte. Der Becher hat 4 sehr gut verborgene **Formnähte**, die an der Lippe vollständig entfernt sind. Das Glas ist **einwandfrei gepresst** und von großer Gleichmäßigkeit. Es müssen also Könner am Werk gewesen sein, sollte die **Form irgendwie gewandert** sein, oder sollte diese verkauft, verliehen oder gestohlen sein.

Leider ist es maßlos schwierig, eine **Altersbestimmung** zu machen. Mein Mann denkt darüber sehr intensiv nach. Da bei der Produktion auch **Glasscherben zertrümmerten alten Glases** verwendet wurden, ist dies vollends schwer. Für Glas gibt es sehr wenig Möglichkeiten. Wir haben einstens - vor 10 Jahren - mit Herrn **Riederer vom Rathgen-Forschungslabor in Berlin** schon erste Gespräche geführt und seither die Literatur verfolgt. Ich wäre zwar (fast) immer bereit, Abrieb von Gläsern zu opfern, aber die Methoden sind nicht so, dass man sich mit Altersanalysen Erfolg versprechen kann. Also bleibt vorläufig nur, evtl. zur **Quelle dieses Becher-Modells vorzustoßen - falls das einmal gelingen sollte**.

Am **Naschmarkt** in **Wien** sind vor rund 2-3 Jahren auch Exemplare dieses Bechers aufgetaucht (immer **transparent oder gelb, nie blau** - bis jetzt / 1998). Das **schwarze** Exemplar in der Habsburger Gasse hatte einen „zerwutzelten“ **Zettel** eingelegt mit altertümlicher Schrift auf vergilbtem Papier (von einem altem Sammler also - oder vorgetäuscht?)

Wenn ich ganz kühn bin, dann würde ich sagen, dass das Blau meines Bechers etwas dunkler ist, als das übliche und auch typische böhmische Blau, wie es auf Kaiser-Tellern usw. vorkommt. Auch das skandinavische Blau ist meist deutlich heller. [...] Zwei „eingebackene“ Metallspuren am Fuß des Bechers mit etwas Rost deuten lediglich auf Spuren der **Metallform** hin, sagen aber halt nichts über alte oder neuere Form.

PK 1998-1, SG, Der gelbe Becher aus St. Louis

[...] Doch nun zu dem Glas aus **St. Louis**, das Sie aus der „**Reidel**“ kopiert haben. Ich habe dazu eine ganz merkwürdige Geschichte:

Vor über 20 Jahren (**1978**) habe ich als Geburtstags-Geschenk für eine Kollegin bei **Ludwig Beck** am Marienplatz, der sich damals noch nicht „Kaufhaus der Sinne“ nannte, **2 Gläser** gekauft, die mir gut gefallen haben. Eines habe ich behalten. Es ging aber irgendwann mal verloren. Seitdem habe ich immer wieder geschaut, ob es einmal angeboten würde und erst vor 2 Jahren (**1996**) hatte **Beck** wieder die gleichen Gläser in **farblos und kitschig rot, grün, gelb und blau**. Natürlich habe ich mir wieder welche beschafft. Erst danach sah ich im Katalog von **Sellner 1986**, dass da anscheinend das gleiche Glas abgebildet war (**bernstein-gelb**). Und später hatte ich auch das Buch von **Reidel 1988**, in dem das blaue Glas mit Deckel abgebildet war.

Später sah ich im Katalog des **Auktionshauses Fischer**, dass bei einer Versteigerung in **Zwiesel** im Sommer **1997 2 Pressgläser aus St. Louis** versteigert werden sollten. Leider gab es kein Bild. Ich bin nach Zwiesel gefahren und entdeckte dort, dass es sich um einen **bernstein-gelben Becher der gleichen Form** handelte. Das 2. Glas war ein **opak-siegellack-rotes Weinglas aus St. Louis** (heute Glasmuseum Passau), das man bei den Abbildungen von Launay Hautin (bei den Bildern von Franke) finden konnte. Beide zusammen waren mit **400 DM** angeboten. Weil ich noch nie auf einer solchen

Auktion war und die Gläser unbedingt haben wollte, hab ich beim ersten Aufruf sofort die Hand gehoben und nicht gewartet, ob der Versteigerer mit seinem Preis herunter ging. Ich bekam die Gläser, weil sonst niemand für Pressgläser bieten wollte. Ein Händler vor mir drehte sich ganz verwundert nach mir um, weil ich mich so blöd angestellt hatte.

Abb. 1998-1/006

Ranken, Palmetten, Perlchen-Muster (sablée) als Grund bernstein-gelbes Glas, 4 Formnähte, Formnähte fast unsichtbar, Verarbeitung von bester Qualität, D 7,9 cm, H 9,6 cm Sammlung SG PG-003

PK 1998-1: Hersteller unbekannt, wahrscheinlich St. Louis, um 1834, Frankreich (nach Angabe des Händlers)

vgl. Sellner 1986, S. 35/39, Kat. 19, Französisch (?) um 1850, Glas mit Gelbbeize, Heftnabel, Wiener Privatsammlung

vgl. Reidel 1988, S. 112, Becher Frankreich, 19./20. Jhdt., schwarzes Glas

vgl. Spillmann 1983, S. 389, Nr. 1506, Frankreich oder Belgien, ca 1830-1850

vgl. Franke 1990, Abb. 54, MB Launay Hautin 1837/1838 2^{ème} Partie, Cristaux Moules en plein, [o. D.]

Planche 54, Pieces diverses, No. 1887 S^L. (2)



Das **neue „alte“ Glas (von 1840)** war in der **Form völlig identisch mit den vor 20 und 2 Jahren gekauften Gläsern von Beck**. Das Glas findet man nur winzig klein in den Katalog-Seiten von Launay Hautin, die bei Franke abgebildet sind. Das Glas hat **keinen Abriss**, sondern ein durchgängiges **Schlangen-Linien-Muster** auf dem Boden, das im Katalog von Launay Hautin abgebildet ist. **Dr. Franke** meinte, dass es **wahrscheinlich gefälscht** sei. Ich bin aber sicher, dass es - wie bei Sellner und Reidel angegeben - tatsächlich aus **St. Louis um 1840** kommt.

Natürlich kann man **Pressgläser leicht fälschen**, wenn man die Form hat oder nachmachen lässt (siehe Beispiele bei **Belknap 1972**). Zu einem solchen Glas gehört aber außer der Form ein umfangreiches Wissen und außerordentliche handwerkliche Erfahrung mit dem

Pressen von Glas in dieser Qualität. **So leicht ist ein Pressglas aus St. Louis nicht zu fälschen**. Die Gläser von **Beck** waren vielleicht in einer **französischen Fabrik aus alten Formen** ohne Fälschungs-Absicht in Massen hergestellt worden. Es gab sie bei Beck außerdem in mehreren **Farb-Varianten**.

Damit hatte die Sache aber noch kein Ende: In diesem Sommer (**1998**) wurde bei der Versteigerung von **Dr. Fischer** in **Zwiesel** wieder ein **bernstein-gelbes Pressglas aus St. Louis** angeboten und diesmal abgebildet. Es kam eindeutig aus St. Louis um 1840 und ich hatte das **farblose Gegenstück** dazu (von **Späth** in München gekauft). Natürlich wollte ich es einsteigern, es war auch gar nicht teuer. Weil ich diesmal schlauer sein wollte, bot ich erst gar nicht, sofort wurde aber hinter mir geboten und der Preis dann auf **400 DM** gedrückt. Da konnte ich dann nicht mehr mithalten.

Abb. 1988-1/007; Fischer 1998, Abb. 416



So ist es mir leider nicht gelungen, eine Linie von den beiden **Weingläsern farblos - bernstein-gelb** zu dem o.a. **bernstein-gelben Wasserglas** zu ziehen und vielleicht über eine Glasuntersuchung zu beweisen, dass mein Glas oder das Glas auf Ihrem Bild eben doch auch aus St. Louis gekommen ist.

Klar ist aber, dass aus einer auf den ersten Blick identischen Form vor 20 und 2 Jahren wieder solche Gläser hergestellt wurden. Leider weiß ich allerdings nicht, woher Beck die Gläser hatte. Bei Beck wurde mir die Quelle nicht genannt. Das bringe ich aber noch heraus!

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-sg-becher-pedro-iv-ivima-portugal-2003.pdf



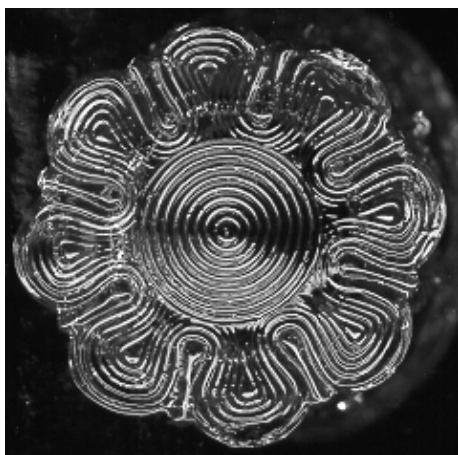
PK 1998-1, Dubau, Der Heftnabel der Becher aus St. Louis

Sehr geehrter Herr Geiselberger,

[...] Die **Abbildung 32 auf S. 125 bei Sellner 1986** gibt mir ein **Rätsel** auf. Die Bodenmitte ist von außen zu sehen. Zu sehen ist ein verschliffener Heftnabel, darum herum eine Punktierung und dann die Schlangenlinien! Mein Glas hat an dieser Stelle nur runde Kreise - so wie die äußeren Schlangenlinien und keine Punktierung. Ansonsten ist das Glas äußerlich vollkommen identisch mit den abgebildeten Gläsern in den Büchern Sellner und Reidel. Wer machte sich die Mühe, eine so ausgefeilte Pressform zu verändern? [...]

PK 2017-2, SG: Diese Kreise auf dem Boden hat auch mein bernstein-gelber Becher und ein sicher von IVIMA stammender Becher!

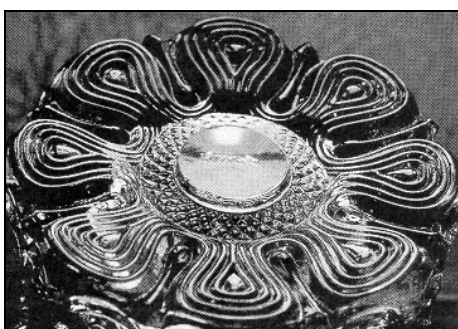
Abb. 1988-1/008
Sammlung SG PG-003 (s. 1988-1/006)
Ansicht des Bodens



SG: Sehr geehrte Frau Dubau

[...] Die Antwort auf Ihre Frage gibt wahrscheinlich gerade die Erklärung von Frau Sellner zur Abb. 32 (**Sellner 1986, S. 121/125, Abb. 32**): „**Verschliffener Heftnabel** des Bechers Kat. Nr. 19. In den Boden eingepresst worden ist gleichzeitig auch ein vorstehender **Nabelansatz**, an den das Heftisen direkt nach dem Pressvorgang angesetzt wurde, um das Glas anschließend durch die Feuerpolitur auf Hochglanz zu bringen. Dieser Nabel wurde letztlich konkav verschliffen und poliert.“

Abb. 1988-1/009
Sellner 1986, S. 125, Abb. 32



Es könnte sein, dass bei der **ersten Produktion** solcher Gläser für die Feuerpolitur noch ein **Heftnabel** nötig war, der weg geschliffen werden musste (was umständlich war) und dass später auf den Heftnabel verzichtet werden konnte. In den Musterbüchern von Launay Hautin & Co. (schon um **1837**) sind die Böden vieler Gläser abgebildet, **fast alle Muster ohne Heftnabel**. Auch bei den **3 anderen Gläsern aus St. Louis** zur selben Zeit, die ich selber habe, sind die Böden **ohne Heftnabel**, bei 1 Glas (opak-siegellack-rot) deutet das Muster aber auf einen **früher angesetzten Heftnabel** hin. 2 Beispiele aus Sellner 1986 zeigen das auch (Abb. 1988-1/009 und Abb. 1988-1/010).

Abb. 1988-1/010
Sellner 1986, S. 34, Abb. 20
Zeichnung aus dem Launay Hautin-Katalog (ca 1840) zum Glas Nr. 20 (Bibliothèque des Arts Decoratifs, Paris) mit Ansatzfläche für Heftnabel

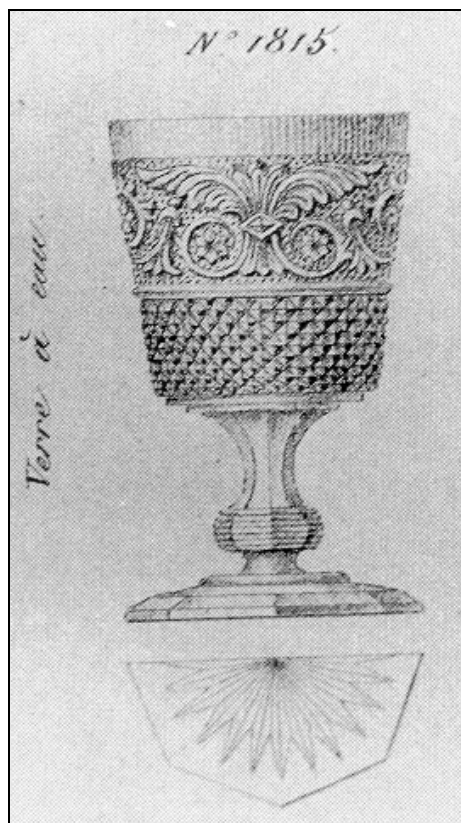


Frau **Dr. Billek** weist darauf hin, dass sie den fraglichen Becher sowohl **mit als auch ohne** den bei **Sellner 1986** abgebildeten **Heftnabel** gesehen hat. Mein Glas hat keinen Heftnabel. Auf der Abbildung im **MB Launay, Hautin & Cie. um 1840, Planche 54** (wahrscheinlich **1837/1838**), No. 1887 und 1888 St. L. (2), „Gobelet cylindrique m. sablée rocaille“ ist das Muster des Bodens mit abgebildet. Erkennbar sind die äußeren Schlangenlinien und ein Kreis in der Mitte, der abgeschliffene Heftnabel. Bei den von mir erwähnten modernen Nachahmungen des Bechers hat der Boden das selbe Muster mit den konzentrischen Ringen ohne Heftnabel, aber deutlich schlechter verarbeitet. Dieser Becher wird in **MB Launay, Hautin & Cie. um 1841 nicht mehr angeboten**.

PK 2017-2, SG: Wann Baccarat und St. Louis den **Heftnabel aufgegeben** haben, konnte bisher nicht sicher festgestellt werden. Die unterschiedlichen Böden auf den Abbildungen von MB Launay, Hautin & Cie. **1840 und 1841** zeigen, dass das irgendwann zwischen **1830 und 1840** gewesen sein muss.



Abb. 1988-1/011; Sellner 1986, S. 34, Abb. 21
 Zeichnung aus dem Launay Hautin-Katalog (ca 1840) zum Glas
 Nr. 22; ohne Ansatzfläche für Heftnabel



Zur Frage „bernstein-gelb“ oder „gelb gebeizt:

Baccarat und **St. Louis** hatten um **1830-1840** mit Farben überhaupt kein „Problem“ mehr. Französische Wissenschaftler, wie **Eugène-Melchior Péligot**, die regelmäßig Ausstellungen in Wien besucht haben und dort die **farbigen Gläser aus Böhmen** gesehen haben, hatten in Frankreich dafür gesorgt, dass dort schnellstens **konkurrenzfähige Farben** entwickelt wurden, siehe dazu die „Opalines“. Ein Meister dieser Farben war z.B. **Georges Bontemps** der Manufaktur **Choisy-le-Roi** um **1830!** Baccarat und St. Louis mussten also keine gepressten Bleikristallgläser mit **Gelbbeize** gelb färben! Und die **Glasmacher in Böhmen** machten alle denkbaren Farben noch vor den Franzosen!

PK 2000-2 SG, Zur Übernahme böhmischer Glasfarben in Frankreich:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-4w-sg-bacc-louis-farben.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-2w-peligot-bontemps-1884.pdf

Wenn man die oben dokumentierten aktuellen Bilder der Becher mit Ranken und Sablée von **Stopfer** und **Reidel** sieht und das absolut scharfe Sablée dieser Becher und die Kanten, dann hätte die **zähe Gelbbeize diese scharfen Details damals völlig verwischt!** Auf den Bildern des bernstein-gelben Bechers von Stopfer kann man nirgends einen Ansatz der Beize erkennen! Auf den Bildern von **böhmischen Pressgläsern** kann man die **Absätze und Unschärfe der gelb gebeizten Stellen** gut erkennen!

Abb. 2017-2/10-06
 Fußbecher mit Satyr und „1000-Augen“-Muster
 farbloses Pressglas, H 17,2 cm, D 8,2 cm
 Wappen fein mattiert, Satyr mit **Gelbbeize** heraus gehoben
 Sammlung Stopfer
 Hersteller unbekannt, Böhmen / Mähren, um 1900



Als Sellner 1886 - nicht nur in Deutschland - erstmals überhaupt Pressgläser dokumentiert hat, konnte sie das alles gar nicht wissen!

Die Böhmen haben auf farblosen Gläsern oft Gelbbeize eingesetzt, um Motive hervor zu heben!

PK 1998-2, Hosch / Stopfer, Der gelbe Becher aus St. Louis, Nachtrag zu PK 1998-1

SG: Herr Hosch / Stopfer, Wien, hat zu den Bechern aus St. Louis einen Vergleich angestellt:

Da ich sowohl den Becher mit als auch ohne Heftnabel habe, habe ich die beiden sorgfältig verglichen. Schon rein äußerlich sind sie nicht so vollkommen identisch, wie Frau Dubau meint. Es handelt sich um 2 verschiedene Pressformen:

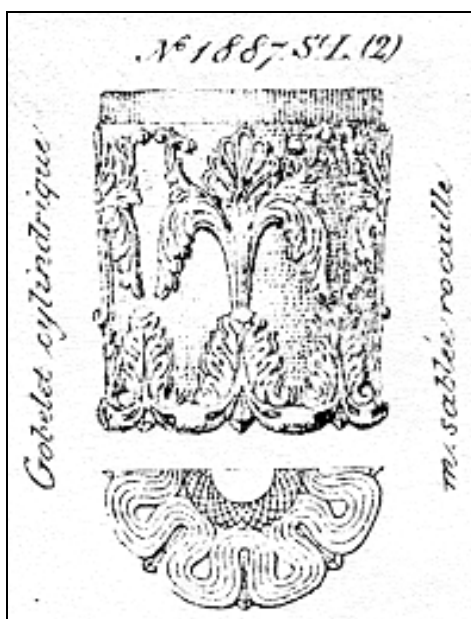
Siehe dazu die Tabelle unten und die Abbildungen auf den folgenden Seiten!

Dazu noch ein Zitat aus Franke 1981:

(7) Ich danke Herrn Paul Hollister für den Hinweis auf den Artikel von Miriam E. Mucha, Mechanization, French Style Cristaux, Moulés en Plein, in „The Glass Club Bulletin of The National Early American Glass Club“, No. 126, September 1979, S. 3-8. Eine kreisförmige Aussparung, wie sie dort auf S. 6 unter Fig. 4 als häufige Erscheinung bei Stücken aus Baccarat und Saint-Louis beschrieben wird, trägt auch diese Dose unter dem Boden. Der Eindruck von einem ausgeschliffenen Heftisenabriss kann hier aber nicht entstehen, weil die glatte Fläche erhaben auf dem Grund steht.

Arnold Becker, Berlin, hat zum selben Thema eine Kopie aus einem Musterbuch von Launay Hautin & Co, Paris 1838 zur Verfügung gestellt. Auf Seite 54 ist der Becher dargestellt:

Abb. 1998-02/04; Ausschnitt aus Musterbuch Launay Hautin & Cie, Paris 1. August 1837 bzw. 15. Februar 1838 (s. Franke 1990, Zu den Musterbüchern der Pariser Glashandlung Launay Hautin & Co) 2^{te} Partie, Pieces diverses, Planche 54, 4. Reihe, 4. Glas, No. 1887 St. L. (2), Gobelet cylindrique m. sablée rocaille



PK 1998-2, SG, Der gelbe Becher aus St. Louis - ein endgültiger Stand oder ein Zwischenstand?

Meine Schlussfolgerungen

Ich meine, dass man aus der Anordnung der Körnung zwar Schlüsse auf eine frühere oder spätere Produktion ziehen kann, dass aber bei unregelmäßiger und feinerer Körnung eine Zuweisung ins 20. Jhdt. nicht unbedingt zwingend ist. Auch das Fehlen des Heftnabels oder die geänderte Glasart ist kein eindeutiger Hinweis darauf, dass die Herstellung erst nach 1900 und nicht in St. Louis 1837 in Frage kommt. Gerade eine Glashütte wie St. Louis mit großem Umfang der Produktion und reicher Erfahrung wird die Form der hergestellten Gläser laufend neuen Erkenntnissen und Erfordernissen - und neuem Geschmack - angepasst haben. Änderungen des Dekors (Körnung, Details des Musters), der Glasart (Gelbbeize oder gelb durchgefärbt, Bleikristall oder übliches Glas) und der Herstellung (mit oder ohne Heftnabel) konnten dabei jederzeit stattfinden.

Dass die Abbildungen im Musterbuch solchen Änderungen der Produktion nicht laufend angepasst werden konnten, ist verständlich. Das Korrigieren der Tafeln für den Steindruck / Lithografie war zu teuer. Die Abbildung auf Planche 54 beweist deshalb nichts. Dr. Franke schildert in seiner Dissertation ausführlich, wie das Musterbuch von Launay Hautin & Co. laufend nach hinten ergänzt wurde (s. PK 1998-1). Die vorderen Seiten blieben dabei - sicher aus Kostengründen - unverändert. Der Becher No. 1887 St. L. (2), Gobelet cylindrique m. sablée rocaille, blieb dabei an seinem ursprünglichen Platz und bei seiner ursprünglichen Abbildung.

Klar ist allerdings auch, dass nicht alle fraglichen Becher aus der Zeit unmittelbar nach 1837/1840 stammen können. Und ausgeschlossen ist es auch nicht, dass einige tatsächlich erst im 20. Jhdt. hergestellt wurden, wie die von mir 1978 und 1996 bei Ludwig Beck in München gekauften Becher. Dass aber dann beim Becher Reidel jemand außerdem noch den Biedermeier-Deckel und das opak-schwarze Glas (im Biedermeier-Hyalith) imitiert haben sollte, ist schon sehr unwahrscheinlich. Da ist es schon eher wahrscheinlich, dass in St. Louis nicht nur das rote Hyalith aus Böhmen (viele Beispiele bekannt), sondern auch das schwarze Hyalith imitiert wurde (bisher keine Beispiele bekannt). [PK 2017-2, SG: Neuwirth zeigt in ihrem Buch „Farbglas I - weiß, schwarz ...“ Wien 1993, S. 148/149, Abb. 115 und 116, opak-weiße und opak-schwarze Pressgläser von Baccarat oder St. Louis von 1837, die durch die Einträge im Inventar des k. k. Fabriksprodukten-Kabinetts in Wien - heute Technisches Museum Wien / TMW - als Originale nachgewiesen werden! Inzwischen sind auch von Sammlern, z.B. Neumann und Vogt, opak-schwarze Gläser gefunden worden! Bernstein-farbene Pressgläser wurden z.B. von Stopfer und Vogt gefunden!]

Der silberne Deckel des opak-schwarzen Bechers Sammlung Reidel wurde von einer Tochter gemacht!



www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-1999-5w-sg-farben-neuwirth.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-kaennchen-schwarz.pdf PK 2003-2
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-2w-stopfer-bacc-louis-farben.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-4w-sg-bacc-louis-farben.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-4w-vogt-bacc-bernstein.pdf

Die Frage ist meiner Meinung nach noch nicht endgültig gelöst, sondern verlangt noch weitere Arbeit der Sammler: Vergleiche!

PK 2017-2, SG: Dass Gläser von **Baccarat** und **St. Louis** tatsächlich mindestens im 20. Jhd. bis um **2003** in **Portugal** in der **Glasfabrik IVIMA** in **Marinha Grande** mit oder nach alten Pressformen wieder hergestellt - reproduziert - wurden, ist inzwischen gesichert, siehe Berichte über „**IVIMA**“! Und diese Gläser wurden auch in Deutschland aus einem ziemlich großen „Vorrat“ in **Dresden** in Massen verkauft! Es ist aber bisher nicht gelungen, von diesem Anbieter Informationen über seinen Erwerb noch über den Verkauf dieser Gläser zu bekommen ...

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-sg-becher-pedro-iv-ivima-portugal-2003.pdf

Abb. 2009-1/090 (s.a. Abb. 2005-3/498, Abb. 2006-3/133)

Fußbecher mit Weinranken, uran-grünes Pressglas, H 11,7 cm, D 8,2 cm

Sammlung Vogt PV-251

Fußbecher mit Weinranken, goldgelb lasiert, Goldrand abgerieben, farbloses Pressglas, H 11,4 cm, D 7,8 cm

Sammlung Vogt PV-252

vgl. PK Abb. 2003-1/017, Papierschnitt Kelchglas, „119 / Pokal Kristal gepreßt mit / **goldgelb geätzten Blätterkranz / und Goldrand**“ aus Neuwirth, Schöner als Bergkristall ..., 1999, Abb. 288 u. 289: **wohl Joseph Lobmeyr, Marienthal in Slavonien, 1837-1849**

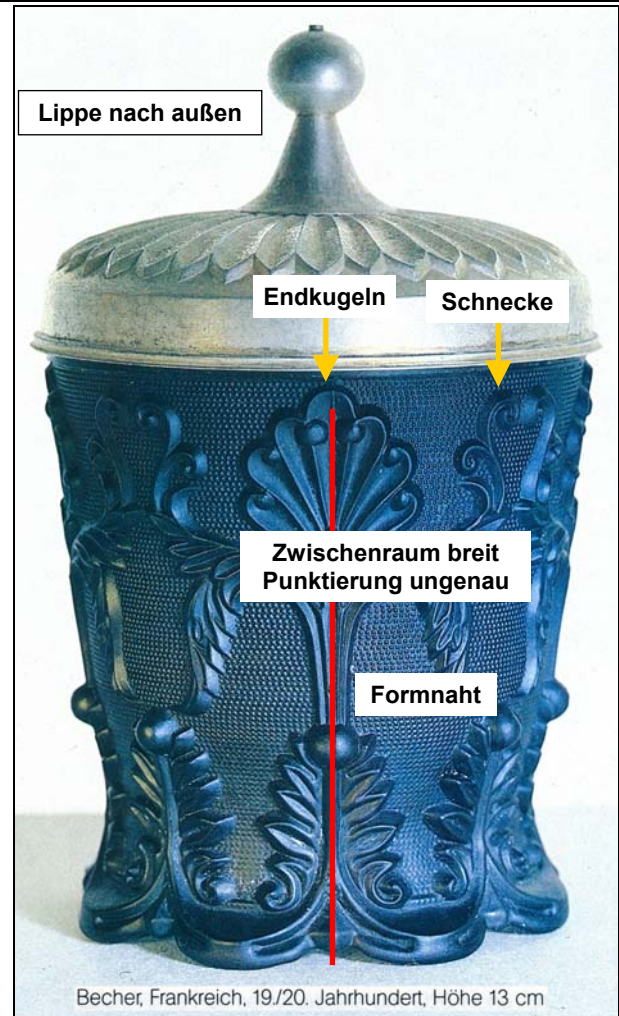
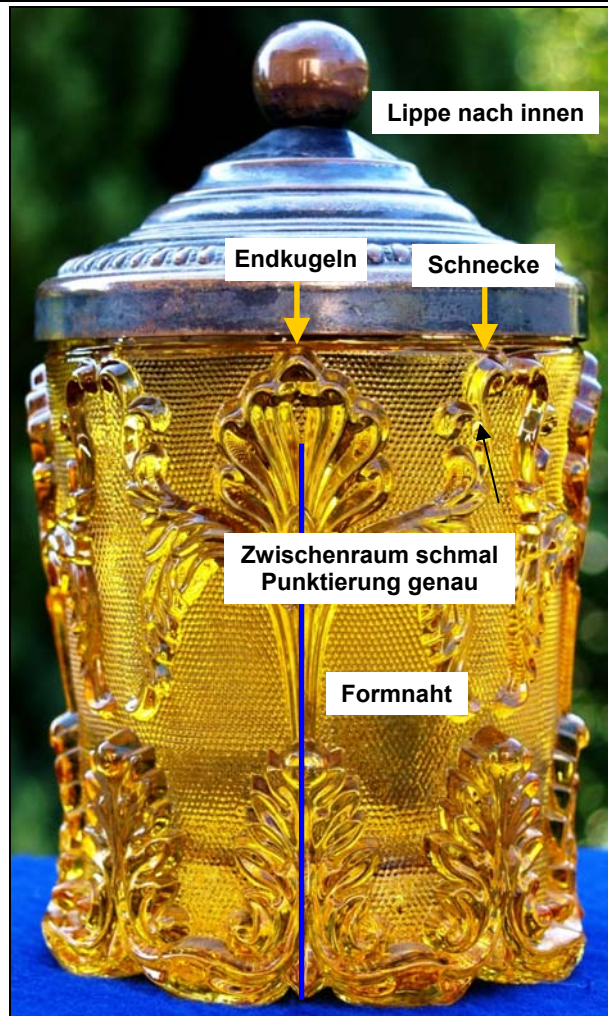


Abb. 2017-2/10-01
 Sammlung Hosch / Stopfer, Original
 wie Sellner 1986, Kat.Nr. 19

Abb. 2017-2/10-05
 Reidel 1988, S. 112, Sammlung Hosch / Stopfer
 Sammlung SG, Replikat IVIMA?

St. Louis, 1837-1840
 S. MB Launay, Hautin & Cie., 1837/1838, Planche 54,
 No. 1887 St. L. (2)

PK 1998-2: Hersteller unbekannt, 20. Jhdt.?



Becher, Frankreich, 19./20. Jahrhundert, Höhe 13 cm

Abb. 2017-2/10-01 Detail

Abb. 2017-2/10-05 Detail

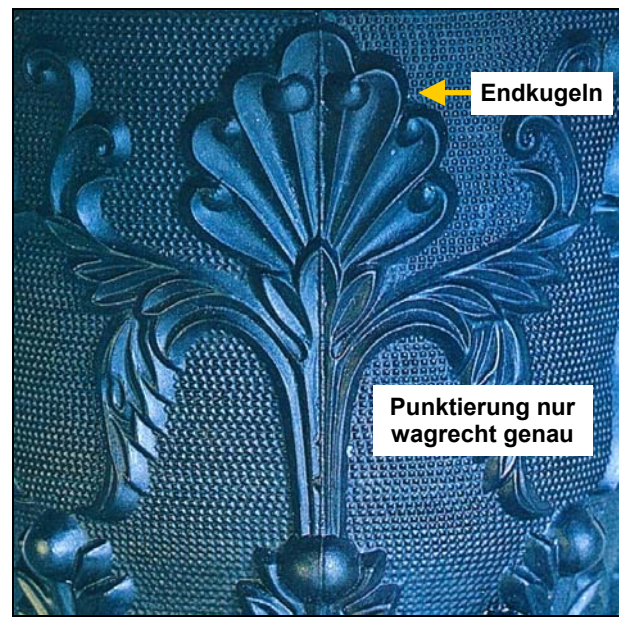
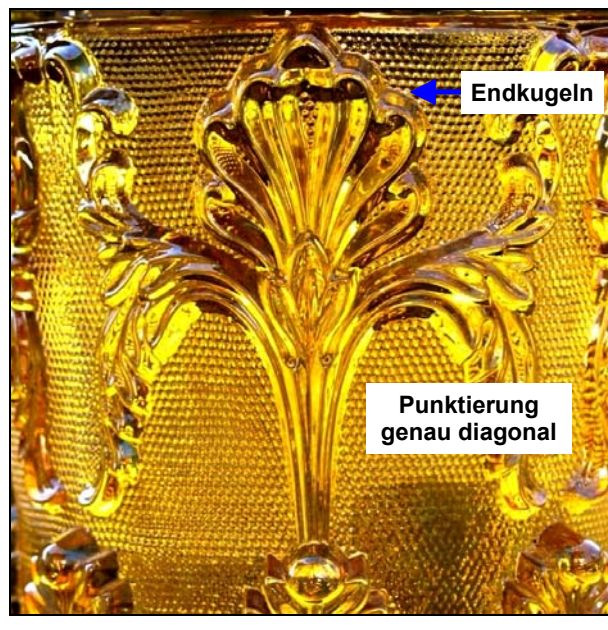
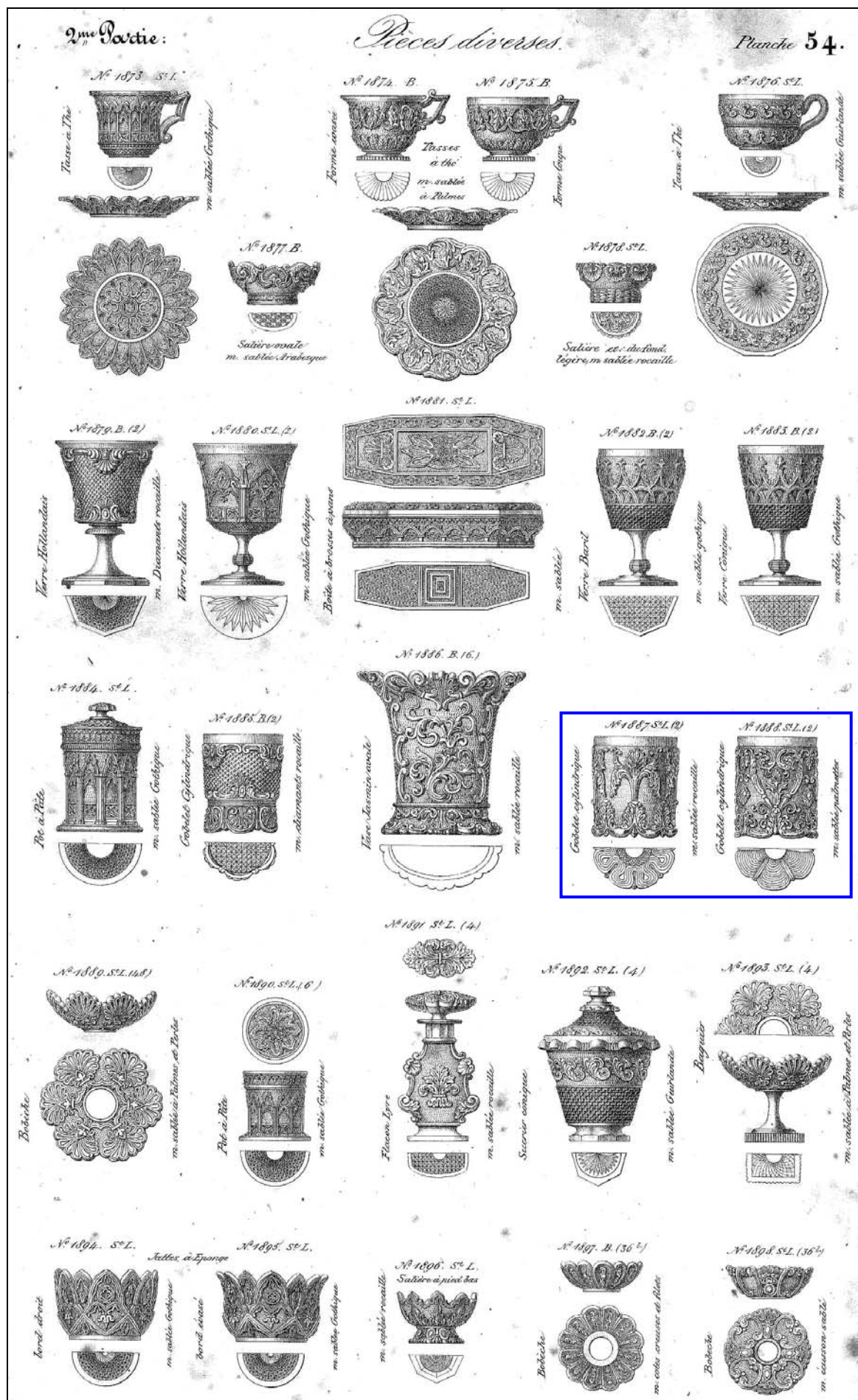


Abb. 2001-05/380; MB Launay, Hautin & Cie., um 1840, 2.^{me} Partie: Planche 54, Pièces diverses



Beizen, Lasieren, Bemalen, Vergolden

<https://roempp.thieme.de/roempp4.0/do/data/RD-02-04258>

Das Beizen stellt ein **oberflächennahes Einfärben** von **Glas**-Erzeugnissen durch Diffusionsfarben dar. Die Erzeugnisse bleiben durchsichtig. Die optische Wirkung ist ähnlich der von **Überfangglas**.

<http://rgfarben.de> ... **Silberdiffusionsfarben.pdf**, März 2010

Diffusionsfarben (Gelbbeizen), Einbrenntemperatur 580-620 °C

Diffusionsfarben (**Gelbbeizen**) sind immer **silberhaltige** Stoffe, deren wirksame Bestandteile während des Brennvorganges in die anliegenden und obersten **Glasschichten eindringen** und diese je nach ihrer Zusammensetzung unter Bildung von Metallkolloiden **gelb - rotbraun - braun** färben. Sie haben eine ausgezeichnete **Resistenz gegen Säuren und Laugen**.

Neben der Zusammensetzung der Beize spielt auch der **Aufbau des Glases** und bis zu einem gewissen Grad auch die Auftragsstärke des Präparates für die Intensität der Färbung eine wesentliche Rolle. Bestandteile wie Arsen und Antimon fördern **dunkelgelbe** Farbtöne.

Die Beschaffenheit der **Glaseroberfläche** ist ein weiterer Faktor, der die Einfärbung beeinflusst. In **Holzformen** ausgeblasene Gläser sind aufnahmefähiger als die in **Metallformen** gefertigten Stücke.

Die Diffusionsfarben eignen sich zum **Pinselauftrag**, Spritzen und Siebdruck. Auch für die Applikation als Abziehbild sind sie geeignet. Sie sind geschmeidiger als **Glasschmelzfarben** und lassen sich **glatt und gleichmäßig** mit dem Pinsel auftragen. Die Beize verschmilzt während des Einbrands nicht mit dem Grundmaterial. Mit einem zweiten Einbrand der Beize - ohne vorher das locker aufsitzende Trägermaterial zu entfernen - wird eine Verstärkung des Farbtones erreicht.

Silberätze P 73021 / P 73028 Mit beiden Produkten können **Dekorationen auf Bleikristall**, normalem **Gebrauchsglas** und **Kirchenfensterglas** ausgeführt werden. Auf weichen blei- und pottasche-reichen und schwach **blei-haltigen Gläsern** ist mit diesen Beizen ein **dunkelgelber Bernstein-Farbtone** zu erreichen. Auf harten Soda Kalk Gläsern wird die Einfärbung erheblich heller.

SG: Je nach den beigesetzten Verbindungen von Edelmetallen konnten Beizen in **allen möglichen Farben** hergestellt werden, auch echte „**Goldbeize**“ ...

Selbstverständlich wurden **Beizen für Glas** laufend technisch weiter entwickelt. Das Grundprinzip ist schon seit **1816** breit anwendbar. Gläser aus Bleikristall von **Baccarat und St. Louis** konnten also technisch um **1830** farbig gebeizt werden. Wenn aber die beiden Kristallfabriken sowieso **bernstein-farbenes Pressglas** herstellen konnten, wäre es sinnlos gewesen, farbloses Pressglas mit Silberbeize gelb zu färben. Vogt hat ein Glas von **Baccarat**, Nr. 1946 B, gefunden, dessen

Hauptmotiv **grün gebeizt** wurde. Das kann aber auch nachträglich jederzeit gemacht worden sein! **Beize muss man nicht einbrennen** - siehe oben!

Die bisher in der PK dokumentierten Gläser zeigen, dass auch in **Böhmen nur Motive mit Gelbbeize** heraus gehoben wurden. (Uran-)Gelbes Glas konnte seit **1837** hergestellt werden - erfunden von **Franz Xaver Anton Riedel** (1786-1844).

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/riedel-uranglas.pdf PK 2000-2
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2000-2w-sg-annagelb-eleonorengruen-uran.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-1w-feistner-farbbeize.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-1w-feistner-farblasur.pdf

Beim **Beizen** wird eine Oberschicht des Glases von 0,1 bis 0,2 mm Dicke durch Hinein-Diffusion des färbenden Stoffes gefärbt. Dadurch erhält man **gleichmäßige, stark leuchtende und kratzfeste Farben**. Diese Färbung ist „echt“ und sie **kann graviert oder geschliffen werden**. Besonders feine Gravuren kommen so richtig zur Geltung. [...] Bei den Fußschalen von Herrn Vogt handelt es sich wahrscheinlich um eine **Goldbeize**, die Schale aus meiner Sammlung ist mit einer **Kupferbeize rot** gefärbt. **Silberbeizen** färben **gelb**. [...]

Die Feststellung von Vogt, dass die gebeizte Glasoberfläche etwas „**verwaschen**“ aussieht, ist durch die Technologie bedingt. Das Trägergemisch (z.B. Ockererde) wird dick aufgetragen, wodurch nicht gesichert ist, dass die Beize gleichmäßig in die Glasoberfläche diffundiert. So entstehen auch kleine **Fehlstellen**, die evtl. wie Verwaschungen aussehen.

Ludwig Lobmeyr, Glasfabriken Marienthal und Zvečevo in Slawonien

Ludwig Lobmeyr hat bei oder nach seinen Besuchen in Frankreich sicher Skizzen zur Erinnerung gemacht, die er für seine Glasfabriken **Marienthal** und **Zvečevo** in Slawonien in **Papierschnitte** umgesetzt hat. Der Papierschnitt, den Neuwirth 1999 im Nachlass der Familie Lobmeyr gefunden hat, ist wohl die Wiedergabe eines Tellers, den Lobmeyr mitgebracht hat. Auf anderen Papierschnitten hat er Hinweise vermerkt, dass Gläser „**Goldgelb geätzt**“ - also wohl mit **Goldbeize** gefärbt werden sollten. Die Bezeichnungen „Ätzen“ und „Beizen“ hat Lobmeyr sicher nicht technisch korrekt verwendet - volkstümlich war es eh das gleiche!

Chemisch handelt es sich um völlig verschiedene Vorgänge: „**Ätzen**“ durch Abtragen von Material mit (Fluss)säure, „**Beizen**“ durch Diffusion / Eindringen ins Material. Den Unterschied sieht man am besten beim **Wegätzen von Überhängen** bei Kunstgläsern im Jugendstil von **Gallé** und anderen in **Frankreich**. In **Böhmen** wurde **Beize auf Glas aufgetragen**, das Glas und diese Beschichtung blieben erhalten. **Vergoldung / Glanzgold** auf Glas oder Porzellan war wieder was

ganz anderes - siehe Wikipedia DE: Glanzgold - ab **1880!** Flusssäure wurde **1855/1858** in Frankreich erfunden. Beizen für Glas wurden in Böhmen wohl im Biedermeier um **1816** entwickelt (z.B. **Friedrich Egermann** (1777-1864).

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-dingler-kessler-aetzen.pdf

Abb. 2003-1/020; aus Neuwirth 1999, Abb. 305
Fragment einer Zeichnung (wohl für Pressglas) auf der Rückseite eines Papierschnittes für einen Aufsatz, D ca. 13.1 cm

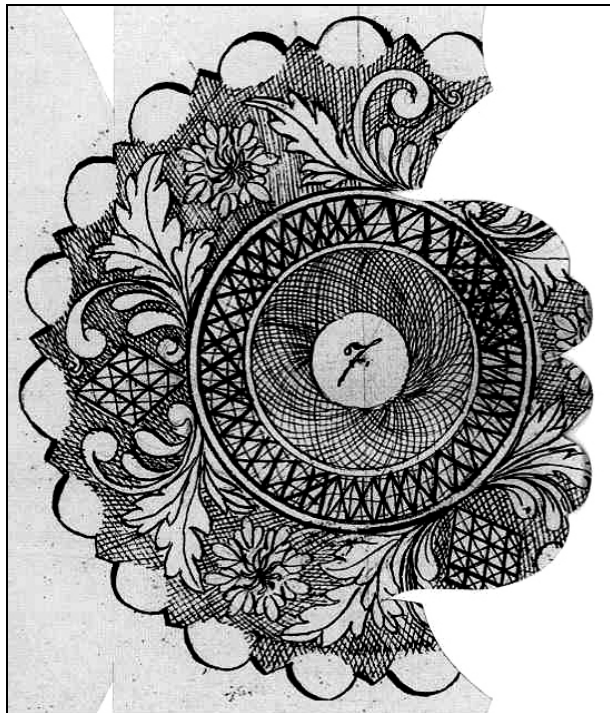
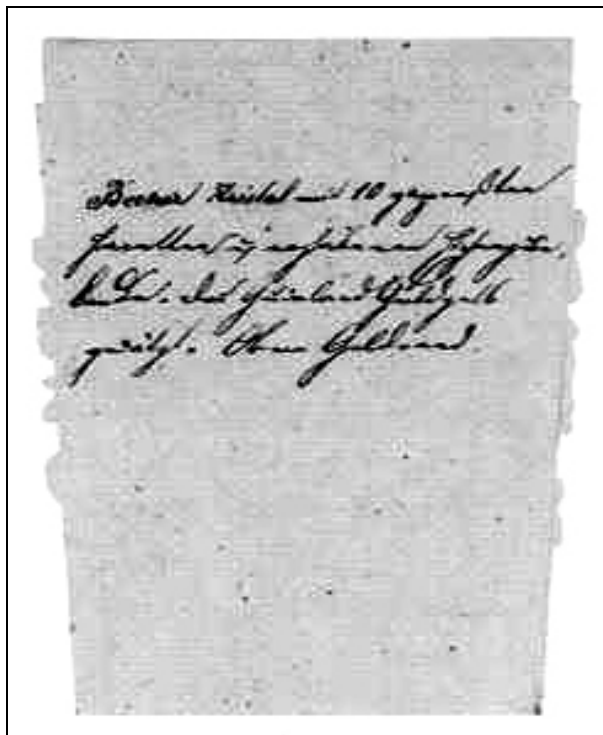
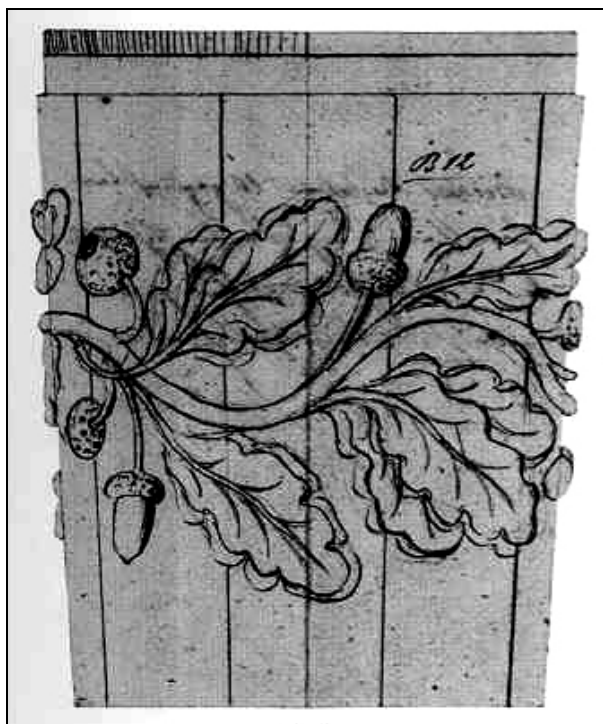


Abb. 2002-4/262
Teller mit Ranken, Rauten und Blumen, Sablée
MB Launay, Hautin & Cie., um 1840, Planche 17, No. 1224 B
Baccarat, Assiette [à dessert] m. sablée fond à diamants, 5 "



Abb. 2003-1/016
Papierschnitt Becher, bez. „B 12“, Pressglas
Vorderseite, H 10,2 cm
Rückseite bez.: „Becher Kristal mit 10 gepreßten Facetten u. erhabener Eichenguirlande. Das Guirland **Goldgelb geätzt.** Oben **Goldrand**“
aus Neuwirth 1999, Abb. 286 und 287



Wikipedia DE: [...] **Egermann** befasste sich seit **1816** auch mit Experimenten des **Glasfärbens** in dünnen Schichten durch **Beizen**. Es gelang es ihm schließlich, die Technologie der **gelben Silberbeize** zu bewältigen und er nutzte alle Möglichkeiten der Silberbeize aus, beispielsweise bei der Produktion von **Lithyalin-Gläsern** sowie durch die Kombination von **Gravur und Transparentfarben**. Um **1820** war Egermann schon so

erfolgreich, dass er in Haida das Bürgerrecht erlangte und eine umfangreiche Glasraffinerie errichten konnte. [...] Die **Rotbeize** mit Kupferverbindungen entwickelte E. ab **1816**, ab **1832** produzierte E. sie industriell.

SG: Farbbeizen hatten gegenüber der Emailmalerei den großen Vorteil, dass sie nicht deckend waren, sondern durchsichtig und durchgeschliffen und graviert werden konnten!

Abb. 2003-1/017; aus Neuwirth 1999, Abb. 288 und 289
Papierschnitt Kelchglas, Pressglas
Vorderseite, H 16,5 cm
Rückseite bez.: „119 - Pokal Kristal gepreßt mit **goldgelb geätzten** Blätterkranz und **Goldrand**“

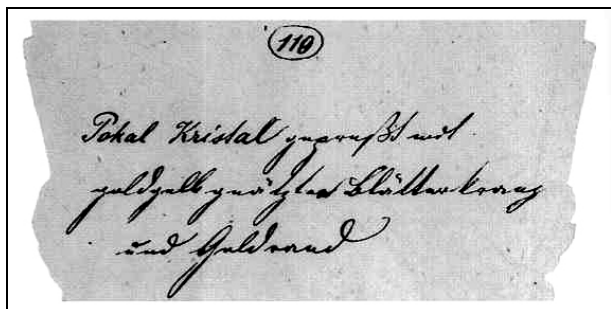
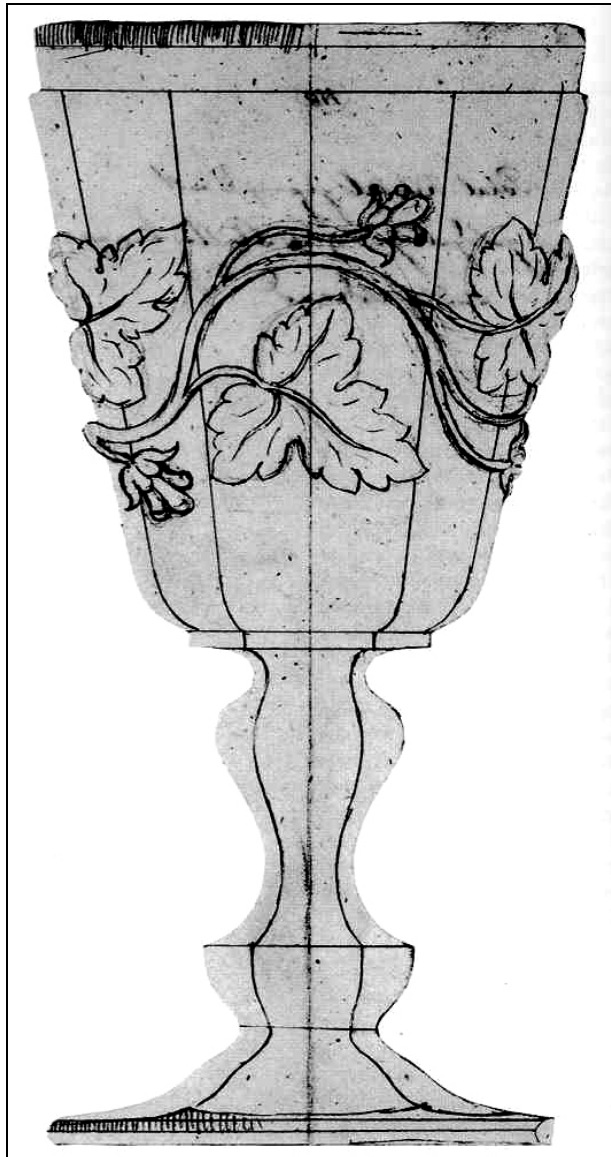


Abb. 2006-3/133 (siehe auch Abb. 2005-3/498)
Fußbecher mit Weinranken, **goldgelb lasiert / gebeizt**
Goldrand abgerieben
farbloses Pressglas, H 11,4 cm, D 7,8 cm
Sammlung Vogt PV-252
vgl. PK Abbildung 2003-1/017
Papierschnitt eines Kelchglases, „119 / Pokal Kristal gepreßt mit / **goldgelb geätzten** Blätterkranz / und **Goldrand**“
aus Neuwirth, Schöner als Bergkristall - Ludwig Lobmeyr, Wien 1999, Abb. 288 u. 289
wohl Joseph Lobmeyr, Marienthal in Slavonien, 1837-1849
SG: Blätterkranz und „**Goldrand**“ wurden bestenfalls **goldenen gebeizt**.



Abb. 2005-3/498; eBay DE, Art.Nr. 6547860734, €27,50
"pressglasspokal aus dem 19. jhd. ... , H 11 cm, D ??? cm
weinaubrelief aus honiggelben glas"
SG: Hersteller unbekannt; **PK 2006-3, SG:**
wohl Joseph Lobmeyr, Marienthal in Slavonien, 1837-1849



Abb. 2009-1/088
Weinglas mit Ranken und Rauten mit Diamanten
farbloses Pressglas, H 14 cm, D 9,9 cm, **grün gebeizt**
Sammlung Vogt PV-281
s. MB LH, um 1840, Planche 57, Nr. 1946 B, Baccarat



Abb. 2009-1/085 (s.a. Abb. 2005-3/498, Abb. 2006-3/133)
Fußbecher mit Weinranken
uran-grünes Pressglas, H 11,7 cm, D 8,2 cm
Sammlung Vogt PV-251
vgl. PK Abbildung 2003-1/017
Papierschnitt eines Kelchglases, „119 / Pokal Kristal gepreßt
mit / **goldgelb geätzten** Blätterkranz / und **Goldrand**“
aus Neuwirth, Schöner als Bergkristall ... 1999, Abb. 288 u. 289
wohl Joseph Lobmeyr, Marienthal in Slavonien, 1837-1849



Abb. 2009-1/089a
Freimaurer-Becher mit Blüten, rot gebeizt
farbloses Pressglas, H 11,5 cm, D 8,2 cm
Sammlung Vogt PV-529
s. MB Meisenthal 1889, Tafel 37, Nr. 10



Abb. 2009-1/089b
 Freimaurer-Becher mit Blüten, rot gebeizt
 farbloses Pressglas, H 11,5 cm, D 8,2 cm
 Sammlung Vogt PV-529
 s. MB Meisenthal 1889, Tafel 37, Nr. 10



Abb. 2008-4/135
 Fußschale mit 7 Ansichten von Salzbrunn in Schlesien
 Inschrift „Amalie“, farbloses Glas, teilweise rot lasiert,
 H 14,3 cm, D oben 14,3 cm, D Fuß 8,8 cm
 Walzenschliff, hochgeschliffene Medaillons, gepresster Fuß mit
 hohen Noppen, Nodus mit Facettenschliff
 Sammlung Vogt
 Schlesien, um 1840
 SG: nach Feistner wurde das Glas rot gebeizt



Abb. 2009-1/082

Weinglas mit Weinblättern und -ranken, **gelb-rötlich gebeizt**, H 16,2 cm, D 8,9 cm, wohl Lobmeyr, Marienthal, Slavonien, 1837-1849
 Freimaurer-Becher mit Blüten, **rot gebeizt**, H 11,5 cm, D 8,2 cm, s. MB Meisenthal 1889, Tafel 37, Nr. 10
 Weinglas mit Ranken und Rauten mit Diamanten, **grün lasiert**, H 14 cm, D 9,9 cm, s. MB Launay, um 1840, Planche 57, Nr. 1946 B
 Sammlung Vogt PV-530, PV-529, PV-281; SG: nach Feistner wurde das Glas **grün gebeizt**.



Neuwirth, Farbglas I, weiß, schwarz, gelb, grün, Wien 1993, S. 178, 180, Gelbes Glas

Bernstein-gelb

Die Abstufungen des Gelb reichen vom **hellsten Ton der transparenten Gläser zu honig- und topasfarbenen Nuancen**. Die Farbigkeit der **halbopaken** (durchscheinenden) oder **opaken** (undurchsichtigen) Gläser ist von der blassen „Isabell-Composition“ bis zum kräftigen Zitronengelb abgestuft; zart schimmert das Gelbgrün der „Beryll-Composition“. Ins Grünliche spielend, entsprechen die Chamäleongläser ihrem Namen; **gelblichgrün** erscheinen auch die geschliffenen und **gepressten Urangläser**.

Die Gelb-Palette ist umfassend; klangvoll werden die Gelb-Glassätze vom **Biedermeier** zum **Art Déco** benannt:

Amber, Ambraopakgelb, **Annagelb**, Antikgelb, **Bernsteingelb**, **bernsteinfarbig** oder ambragelb, **Chromgelb**, Dunkelgelb, Elfenbeingelb, feurig gelb, gelber **Chrysopras**, **Goldgelb**, **Goldtopas**, **Isabellengelb**, Ivory-Elfenbein, Japan, Kanariengelb, Mattgelb, Opal-gelb, Rindengelb, **Schwefelgelb**, Silberambre, **Silbergelb**, Strohgelb, Zitronengelb. Wer wüsste da für ein bestimmtes Glas den zugehörigen Namen zu nennen?

Im allgemeinen kennt die zeitgenössische Glasliteratur des 19. und frühen 20. Jahrhunderts die Gelbfärbung von Glas (zuerst durch **Silber- und Spießglanzoxyd**, später durch **Schwefel- oder Chromverbindungen**, **Antimon, Nickel und Cer**). Neben dem Gelbfärben der

Masse bzw. der Farbgebung durch Innen- oder Außenüberfang wurden die Techniken des **Beizens** und **Lasierens** für die Färbung von **Oberflächendetails** bevorzugt eingesetzt.

Bereits **1802** sind in der deutschen Ausgabe des Werkes von **Loysel** solche „Kompositionen“ angeführt, die eine Beigabe von **salzsaurem Silber** oder **Spießglanzoxyd** enthalten; [...]

Siehe auch:

[Chamäleonglas \[...\]](#)

[Uranglas - gepresst und geschliffen](#)

Noch ausgeprägter als beim „Chamäleonglas“ ist die **schillernde Zweifarbigkeit Gelb-Grün** im Pressglas-Handleuchter, der ebenfalls aus einer Hütte von **J. Meyr** stammt (Abb. 125). [...] Um **1845** ins Technische Kabinett gelangt, könnte das Glas aus der Wiener Ausstellung desselben Jahres stammen, an der sich die Firma **Meyr's Neffen** umfassend beteiligte. [...]

Je nach Zusammensetzung mehr ins **Gelbliche** oder ins **Grünliche** spielend, wird das jeweilige Glas einmal zu den gelben, dann zu den grünen Gläsern gezählt, wobei anzumerken ist, dass diese Färbung neben **Uran** auch noch durch andere Materialien erzielt werden konnte. [...]

[Topas-gelbes Glas \[...\]](#)

Siehe unter anderem auch:

- PK 2001-5 Anhang 04, SG, MB Launay, Hautin & Cie., Paris, um 1840; Cristaux moulés en plein Sammlung Corning Museum of Glass (ehemals Neumann, SG)
- PK 2001-3 Anhang 03, SG, MB Launay, Hautin & Cie., Paris, um 1841; Cristaux moulés en plein Sammlung Corning Museum of Glass (ehemals Franke, Neumann, SG)
-
- PK 1998-1 Billek, Der **blaue Becher** aus St. Louis; Preise von Pressglas ...
Becher mit Ranken und Palmetten, Sammlung Reidel
- PK 1998-1 SG, Der **gelbe Becher** aus St. Louis
- PK 1998-1 Dubau, Der **Heftnabel** der Becher aus St. Louis
- PK 1998-2 Hosch / Stopfer, Der **gelbe Becher** aus St. Louis, Nachtrag zu PK 1998-1
-
- PK 1998-2 SG, Angemessene Preise für Pressgläser? Überlegungen zum Wert von Pressglas; u.a. Sammlung Reidel
- PK 1999-1 Bauer, Zum Begriff Gebrauchsglas; Auszug aus Ingolf Bauer, Glas zum Gebrauch, Sammlung Reidel
- PK 2000-3 SG, Die Menschen hinter den Büchern: Marlene und Karl Reidel
- PK 2008-4 Kratzer, Geschichten aus einer verblassenden Welt - Marlene Reidel, Kinderbuchautorin und Malerin, wird 85
- PK 2008-4 SG, **Opak-rosa-farbener Becher mit neu-gotischem Muster, Spitzbögen und Sablée wohl Reproduktion von IVIMA, Marinha Grande, Portugal, 1945-2000?**
Becher mit Ranken und Palmetten, Sammlung Reidel
- PK 2010-2 SG, Glassammlung und Werke der Künstlerfamilie Reidel
Dr. Fischer Kunstauktionen, Auktion 191, 12. Juni 2010
-

Beizen, Lasieren, Bemalen:

- PK 1999-5 SG, Zauberhafte Farben - Rezepte aus der Hexen-Küche;
Auszug aus Neuwirth, Farbenglas, Band I und II, Wien 1993 und 1998
- PK 2003- Neuwirth, Zu den Glashütten Marienthal und Zvečevo in Slawonien von Joseph Lobmeyr;
Auszug aus Neuwirth, Schöner als Bergkristall - Ludwig Lobmeyr, Wien 1999
- PK 2006-3 Vogt, SG, Bisher das einzige Pressglas von Lobmeyr:
Fußbecher mit Blätterkranz und Goldrand, Blätter goldgelb lasiert,
wohl Joseph Lobmeyr, Marienthal in Slavonien, 1837-1849
- PK 2008-4 Vogt, SG, Fußschale „Amalie“ - „Salzbrunn ...“, mit gepresstem Fuß, Schlesien, um 1840
- PK 2009-1 Vogt, SG, Pressgläser mit farbig gebeizten Mustern, Baccarat 1840, Lobmeyr 1837-1849
...
- PK 2009-1 Feistner, Vogt, SG, Farbbeizen, Farblasuren & Lüsterfarben,
Nachtrag zu PK 2006-3 und PK 2003-1
- PK 2009-1 Feistner, Farbbeizen und Farblasuren, Nachtrag zu PK 2008-4:
Fußschale „Amalie“ - „Salzbrunn ...“, mit gepresstem Fuß, Schlesien, um 1840
-

Alte Teller unter anderem:

- PK 2004-3 Stopfer, Gepresste und form-geblasene Gläser im Biedermeier, bunt bemalt
- PK 2004-3 Vogt, Fußbecher mit neogotischem Dekor. Nachtrag zu PK 2004-1 u. PK 2004-2
- PK 2005-3 Vogt, SG, Form-geblasene Leuchter, die wohl alle in Böhmen um 1840 hergestellt wurden
bunt lasiert
- PK 2007-1 Vogt, SG, Zur „**Virtuellen Ausstellung Pressgläser**“, Technisches Museum Wien, 2007
- PK 2007-3 SG, **Grüner Teller Ranken & Stern: Carl Stölzle**, Glashütte Georgenthal, 1851-1892
- PK 2007-3 SG, Stopfer, **Blauer Teller Ranken & Stern: C. Stölzle**, Glashütte Georgenthal, 1851 - 1892
- PK 2007-3 Stopfer, SG, Teller mit „Ranken“ und „Blättern mit Palmetten“, Böhmen?, 1850 - 1900?
- PK 2007-3 Adler, SG, Die Glashütte in Jiříkovo Údolí [Georgenthal]
von Georg F. A. Graf von Buquoy und Carl Stölzle und Carl Stölzle's Söhne
- PK 2012-3 Stopfer, SG, Drei Teller mit fast gleichem Spiegel im Vergleich
- PK 2014-1 Jeschke, Vogt, SG, Zwei **uran-gelbe Teller: Blütenkranz mit Schwänen**, Baccarat, um 1840, Ranken und Sterne: wohl Stölzle, Jiříkovo Údolí, um 1851-1892
- PK 2014-2 Kuban, SG, Bemalter Teller mit neu-gotischen Motiven, Diamanten-Spiralen und Sablée,
Hersteller unbekannt, Böhmen, Adolphhütte bei Winterberg, um 1850?
die Motive dieses Tellers wurden **bunt gebeizt!**
- PK 2014-2 SG, Stopfer, Uran-grüngelber Teller mit Ranken, 6-eckigen Diamanten und Sablée,
Hersteller unbekannt, Böhmen?, Stölzle?, um 1850?



Siehe unter anderem auch:

WEB PK - in allen Web-Artikeln gibt es umfangreiche Hinweise auf weitere Artikel zum Thema:
suchen auf www.pressglas-korrespondenz.de mit **GOOGLE Lokal** →

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-1999-1w-bauer-pressglas-gebrauch.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2000-3w-reidel-sammlung-pressglas.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-reidel-landshut-2008-ausstellung.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-2w-fischer-auktion-reidel-2010.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-1999-5w-sg-farben-neuwirth.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-2w-neuwirth-blau.pdf

(Zur Übernahme böhmischer Glasfarben in Frankreich (PK 2000-2))

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-2w-stopfer-bacc-louis-farben.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-1w-vogt-meyr-teller.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-1w-dubbi-pressglas-tm-wien.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-1w-sg-pressglas-tm-wien.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-1w-tmw-pressglas.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-1w-vogt-meyr-teller.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-peltonen-teller-meyr.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-stopfer-serbien-jagodina-pressglas.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-stopfer-meyr-teller-1845.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-sg-greener-handleuchter.pdf (1890?)

Beizen, Lasieren, Bemalen:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/neuwirth-lobmeyr-zvecevo.pdf

PK 2003-1

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-3w-vogt-lobmeyr-becher.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-sg-ivima-pressglas.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-vogt-schale-salzbrunn-amalie.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-1w-vogt-lobmeyr-becher-1840.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-1w-feistner-farbbeize.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-1w-feistner-farblasur.pdf

Alte Teller:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/klofac-pressglas-gratzen.pdf

(PK 2001-2)

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-4w-billek-serbien-jagodina.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-4w-adlerova-pressglas-cssr-1972.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-4w-sg-buquoy-glashuetten.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-adler-georgenthal.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-1w-sg-alte-teller.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-stopfer-serbien-jagodina-pressglas.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-sg-alte-teller.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-3w-hoffmann-alte-teller-unbekannt.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-1w-dubbi-pressglas-tm-wien.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-1w-sg-pressglas-tm-wien.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-1w-tmw-pressglas.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-1w-vogt-meyr-teller.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-peltonen-teller-meyr.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-sg-teller-stoelzle-blau.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-sg-teller-stoelzle-gruen.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-sg-teller-stoelzle-bunt.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-stopfer-teller-sterne-blueten.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-jeschke-bacc-teller-schwaene-1840.pdf

(Teller Stölzle uran-gelb)

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-2w-adlerova-pressglas-1995.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-2w-kuban-teller-neugotisch-1840.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-2w-stopfer-schale-neugotisch-1840-uran.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-2w-sg-teller-ranken-uran-boehmen-1850.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-2w-sg-becher-bernstein-louis-1837.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-2w-stopfer-teller-boehmen-1830.pdf

